

Der Islam und der islamische Kalender

„Der Islam versteht sich als monotheistische Religion in unmittelbarer Reihenfolge mit Judentum und Christentum. So wird im Glaubensbekenntnis: ‚Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Allah gibt und ich bezeuge, dass Muhammad der Diener und Gesandte Gottes ist‘ der Glaube an den Einen Gott, der ‚zeugt nicht, und ward nicht gezeugt‘ (Koran, 112:3) niedergelegt und der Prophet Muhammad als letzter Gesandter Gottes in der Reihe der Propheten von Adam bis Jesus anerkannt. Muhammad (570 bis 632 n. Chr.), ist also nicht ‚Religionsstifter‘, sondern Übermittler der Offenbarung, die ihm Allah mit dem Koran gab. Diese bestätigt, was zuvor herab gesandt wurde: Gott darf nichts beigesellt werden (Schirk, wäre die größte Sünde im Islam.) Der Koran ist für die Muslime die letztgültige wörtliche Botschaft Gottes an die Menschen und damit erste Quelle der Religion, neben der Sunna, der in Einzelberichten gesammelten und klassifizierten, vorbildlichen Lebensweise des Propheten Muhammad.“

[[Islamische Religionsgemeinde Salzburg: Islam-Landkarte](#) (Stand: 22.05.2025)]

Der Freitag ist der wöchentliche Feiertag, der „Tag der Zusammenkunft“. Am Freitag ist ein Gemeinschaftsgebet mit Predigt in der Moschee für Männer verpflichtend und für Frauen empfohlen. Die täglichen Gebetszeiten und Festzeiten werden auf der Homepage der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich veröffentlicht: <http://www.derislam.at/>. (Stand: 30.01.2025)

Zu den fünf „Säulen des Islam“ (arab arkan), den Pflichten für die Gläubigen, gehören

- 1) das Glaubensbekenntnis (Schahada)
- 2) das tägliche fünfmalige Gebet (Salat)
- 3) die Almosensteuer (Zakat)
- 4) das jährliche Fasten im Ramadan (Saum) und
- 5) die Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch) zumindest einmal im Leben.

Der islamische Kalender

Die islamische Zeitrechnung beginnt mit der Emigration (arab. Hidschra) des Propheten Muhammad von Mekka nach Medina (vorher Yathrib genannt) im Jahre 622 (n. Chr.), wo er das erste muslimische Staatswesen gründete, in welchem „multikulturelles und multireligiöses Zusammenleben die Norm war“.

Der islamische Kalender ist ein Mondkalender, der die gregorianische Kalenderreform nicht mitgemacht hat; dem zufolge ist das Jahr 2012/2013 das Jahr 1434/1435. Die islamische Zeitrechnung beginnt mit dem 1. Muharram 1 AH (lateinisch „Anno Hegirae“ oder deutsch, gekürzt: „i.J.d.H.“ = „im Jahre der Hidschra“). Dieser Tag entspricht dem 16. Juli 622 AD (lat. „Anno Domini“, „im Jahre des Herrn“, christliche Jahreszählung). Die Monate des islamischen Kalenders wandern in ca. 32,5 Sonnenjahren rückwärts durch das Sonnenjahr, daher verschieben sich alle Feiertage durchs ganze Jahr.

Das islamische Jahr besteht aus zwölf Monaten, deren Beginn von Jahr zu Jahr variiert. Die jeweiligen Monate dauern 29 oder 30 Tage. Sie heißen:

1. Muharram, 2. Safar, 3. Rabi al-Awal, 4. Rabi al-Sani, 5. Dschamadi al-Awal, 6. Dschamadi al-Akhir, 7. Radschab, 8. Schaban, 9. Ramadan, 10. Schawal, 11. Dhu-l Qada, 12. Dhu-l Hadscha. Die vier Monate Muharram (1), Ramadan (9),

Dhu-l Qada (11) und Dhu-l Hadscha (12) sind als „Monate Gottes“ heilig, in ihnen finden die wichtigsten islamischen Feste statt (*Weiss 2003*). Die Wochentage werden mit Sonntag beginnend gezählt.

Je nach Mondphase ist das Jahr 11 bis 13 Tage kürzer als im gregorianischen Sonnenkalender. Der Beginn des Jahres und der Monate richtet sich nach den Mondphasen und diese werden von religiösen Autoritäten bekanntgegeben. Die Monate beginnen jeweils mit dem Erscheinen der ersten Mondsichel nach dem Neumond und die Tage beginnen mit dem Aufgang des Mondes bzw. dem Untergang der Sonne. Die Gelehrten orientieren sich an den Mondphasen in Mekka bzw. nach anderen definierten Orten. Aus diesem Grund finden die Feste in den verschiedenen Ländern auch an verschiedenen Tagen statt. Viele Muslime und Musliminnen orientieren sich - nach Wohn- und Wirtschaftsraum - zusätzlich auch am christlichen Kalender.

Die großen und wichtigen Feste werden von allen Muslim/-innen auf der Welt gleichermaßen gefeiert. Aber es gibt auch regionale Feste mit eigenen Traditionen.

Islamische Feiertage sind u.a. Maulid/Mevlid oder Geburtstag des Propheten, Himmelfahrt Muhammeds, Nacht der Vergebung, Beginn des Ramadan, Nacht der Bestimmung (Quadirnacht), Fest des Fastenbrechens am Ende des Ramadan (Bayram, Ramazan Bayrami, Zuckerfest, „Kleines Fest“, 'id ul fitr, 'id ramadan), Opferfest ('id al-adha, Kurban Bayrami, „Großes Fest“, 'id al-kabir), Islamisches Neujahr und Ashura. [*Antes 1990, Kirste 2009, Schimmel 2002; <http://www.derislam.at/> (Stand: 30.01.2025)*]

Samina Mujadzic, Cornelia Maier, Ulrike Kammerhofer-Aggermann und
Michael J. Greger